

endlich den ersten Faden angeklebt, und sich befestigt hat. Nun gehen ihr beständig zwey Fäden aus dem Munde; sie arbeitet in eins weg unter beständigen Krümmungen nach allen Seiten zu, bis ihr Gespinnst fertig ist. Und dies, Kinder, ist denn nun das kostbare Gewebe, das Eure Arbeit belohnen soll.

In diesem Gewebe (Kocon) legt die Raupe nach einigen Tagen die letzte Haut ab, an welcher ihre 16 Füße hängen bleiben; wird eine Puppe; erhält in diesem ihrem Grabe Flügel; durchbohrt ihr Gefängniß; sucht sich einen Gatten; legt einige hundert Eyer — und stirbt.

Daß Ihr nicht alle, sondern nur wenige Puppen werdet auskommen, d. i. zu Schmetterlingen werden lassen, versteht sich: denn Ihr wollet ja keine Zucht von Buttervögeln, sondern eine Seidenerndte haben; dazu aber könnet Ihr die Kocons, die der Schmetterling durchbohrt hat, nicht gut brauchen, weil sie das Thier in lauter kleine Stücke zerschnitten hat. Ihr müßet also, einige Tage nachher, nachdem das Thier aufgehört hat zu spinnen, Eure Kocons in siedendes Wasser werfen, und die Raupen ersticken; nur so viel, als Ihr zur fernern Zucht haben wollet, lasset Ihr hängen. Die spizigen Kocons sind allemal Männchen, die stumpfen aber Weibchen. Wenn Ihr von beyderley Sorte 60 Stück, also 30 spize und 30 stumpfe behaltet, so bekommet Ihr ein Loth Saamen. Um diesen Saamen gehörig zu erndten, merket Euch folgendes: Sobald der Schmetterling zum Vorschein kömmt, so leget in der Spinnstube hie und da Bogen Papier, und außs Papier Wallnußblätter. Auf diese setzen sich die Schmetterlinge, begatten sich und legen ihre Eyer. Diese krazet dann mit einem Hölzchen ab, thut sie in ein Glas, oder in ein anderes reines und verschlossenes Gefäß, setzet dies an einen kühlen Ort bis zum Frühling und bringet dann im May die Eyer in Eure Raupenstube.